

# Grundlagen und Empfehlungen zur Implementierung von studiengangübergreifenden Lehrangeboten im FB II

## **Konzeptpapier der Arbeitsgruppe Studiengangübergreifende Lehrangebote (AG StüLa)**

*Zur Vorlage und Diskussion im Fachbereichsrat II im WiSe 23/24 am 30.01.2024*

### **AG StüLa**

Urte Böhm

Elke Kraus

Corinna Schmude

Katrin Velten (seit WiSe 23/24)

Christian Widdascheck

Claudia Winkelmann

### Inhaltsverzeichnis

Grundlagen und Empfehlungen zur Implementierung von studiengangübergreifenden Lehrangeboten im FB II 1

1. Präambel.....	2
2. Potenziale von studiengangübergreifenden Lehrangeboten .....	2
3. Erfahrung aus und mit studiengangübergreifenden Lehrangeboten .....	3
4. Übersicht der Wahlmodule in FB II (Bachelorstudiengänge) .....	5
5. Ziele und Nutzen der studiengangübergreifenden Lehrangebote .....	5
6. Empfehlungen der AG StüLa.....	6
Allgemeine Empfehlungen .....	6
Spezifische Empfehlungen.....	7
7. Offene Fragen an den Fachbereichsrat .....	10

## 1. Präambel

Die SAGE-Berufe (schließen CARE-Berufe ein) sichern die dahingehende Versorgung von Bevölkerungsgruppen in unserer Gesellschaft. Es ist naheliegend, dass eine effiziente interprofessionelle Abstimmung, Verknüpfung und Ergänzung der Professionen notwendig für eine personenzentrierte und effektive Intervention ist. Die Kompetenz dieser interprofessionellen Zusammenarbeit muss jedoch entwickelt werden. Das Alleinstellungsmerkmal der ASH Berlin ist die Qualifikation der SAGE-Berufe unter einem Dach: Soziale Arbeit, Pflegeberufe, Medizinisch-technische Assistenz, Ergo- und Physiotherapie, Kindheitspädagogik. Allerdings gibt es kaum konkrete Optionen, dieses interprofessionelle Potenzial im Lehrkontext zu nutzen. Die Etablierung von Fachbereich II mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Kindheitspädagogik kann eine neue Möglichkeit sein, entsprechende Verknüpfungen zwischen den Studiengängen zu denken, zu entwickeln und umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund beschloss der Fachbereichsrat im Sommer 2022, eine Arbeitsgruppe einzurichten. Die *Arbeitsgruppe Studiengangübergreifende Lehrangebote* (AG StüLa) wurde mit dem **übergeordneten Ziel** betraut, Optionen zur Implementierung studiengangübergreifender Lehr-Lernformate auf der Ebene des Fachbereichs II zu recherchieren und dahingehende Empfehlungen zu erarbeiten. Dieser Bericht der AG StüLa dokumentiert die vorliegenden Erfahrungen und Potenziale, eruiert Möglichkeiten der Implementierung, weist auf den Klärungsbedarf noch offener Fragen hin und gibt schließlich entsprechende Empfehlungen für gelingende studiengangübergreifende Lehrangebote. Damit endet die Laufzeit der AG-StüLa planmäßig mit dem Erreichen dieses ersten Meilensteins.

## 2. Potenziale von studiengangübergreifenden Lehrangeboten

Der Aufbau und die Umsetzung von studiengangübergreifenden Lehr- und Lernangeboten sind ein Beitrag zum kollegialen Austausch sowie zur interdisziplinären und interprofessionellen Zusammenarbeit im Kollegium. Damit tragen sie zur Profilbildung im SAGE-Bereich auf Fachbereichsebene und darüber hinaus auch die Fachbereiche übergreifend bei und sollten entsprechend gestärkt werden. Konkret sind mit den studiengangübergreifenden Lehr- und Lernangeboten folgende Potenziale verknüpft:

- Profilbildende studiengangübergreifende Lehrangebote als Beitrag zur **Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung** in Studium und Lehre,
- Beitrag zur **Umsetzung** des allgemeinen **Leitbildes der ASH Berlin, des BerIHG** sowie des **Leitbildes Lernen und Lehren**,
- deutlich größere **Wahloptionen** für alle Studierende mit der damit optimierten Möglichkeit, eigenen und gesellschaftlichen Interessen nachzugehen sowie theoretische und praxisbezogene Schwerpunkte zu setzen,
- **interprofessionelles Austauschen** und Lernen der Peers sowie interprofessionelle Zusammenarbeit der Lehrenden (z. B. Team-Teaching),
- stärkerer **kollegialer Austausch** auf fachlich-inhaltlicher und Metaebene,

- **Flexibilisierungsmöglichkeit** für Studierende aufgrund verschiedener Zeitfenster sowie Studienformate (z. B. Online und/ oder asynchrone Angebote),
- größere **Arbeitszufriedenheit** in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung sowie Verwaltung (z. B. Überwindung von Raumkapazitätsengpässen).

Zusammenfassend soll durch das Nutzen dieser Potenziale schließlich die Attraktivität der Studiengänge steigen (s. Abb. 1).



Abbildung 1: Potenziale studiengangübergreifender Lehrangebote (C. Winkelmann)

### 3. Erfahrung aus und mit studiengangübergreifenden Lehrangeboten

Es liegen bereits einige Erfahrungswerte an der ASH Berlin - aufgrund punktuell, projektbezogener studiengangübergreifender Lehre - vor. Im Jahr 2014 gab es innerhalb der Hochschule einen Versuch, Wahlmodule strukturell auf einen bestimmten Tag zu verlegen, der letztlich nicht weiterverfolgt wurde. In den meisten Fällen beruht studiengangübergreifende Lehre eher auf individuellen Initiativen von Lehrenden, die gemeinsame Praxis- oder Forschungsprojekte oder Wahlmodule angeboten haben. Ebenso entstanden Best-Practice-Beispiele für studiengangübergreifende Lehr-Lernformate im Rahmen von geförderten Projekten innerhalb des Programms ASH-IQ plus. Wenige dieser studiengangübergreifende Lehrangebote wurden jedoch verstetigt.

Insgesamt können aus diesen Erfahrungen gleichermaßen positive Erkenntnisse und Herausforderungen abgeleitet werden (s. Abb. 2.).

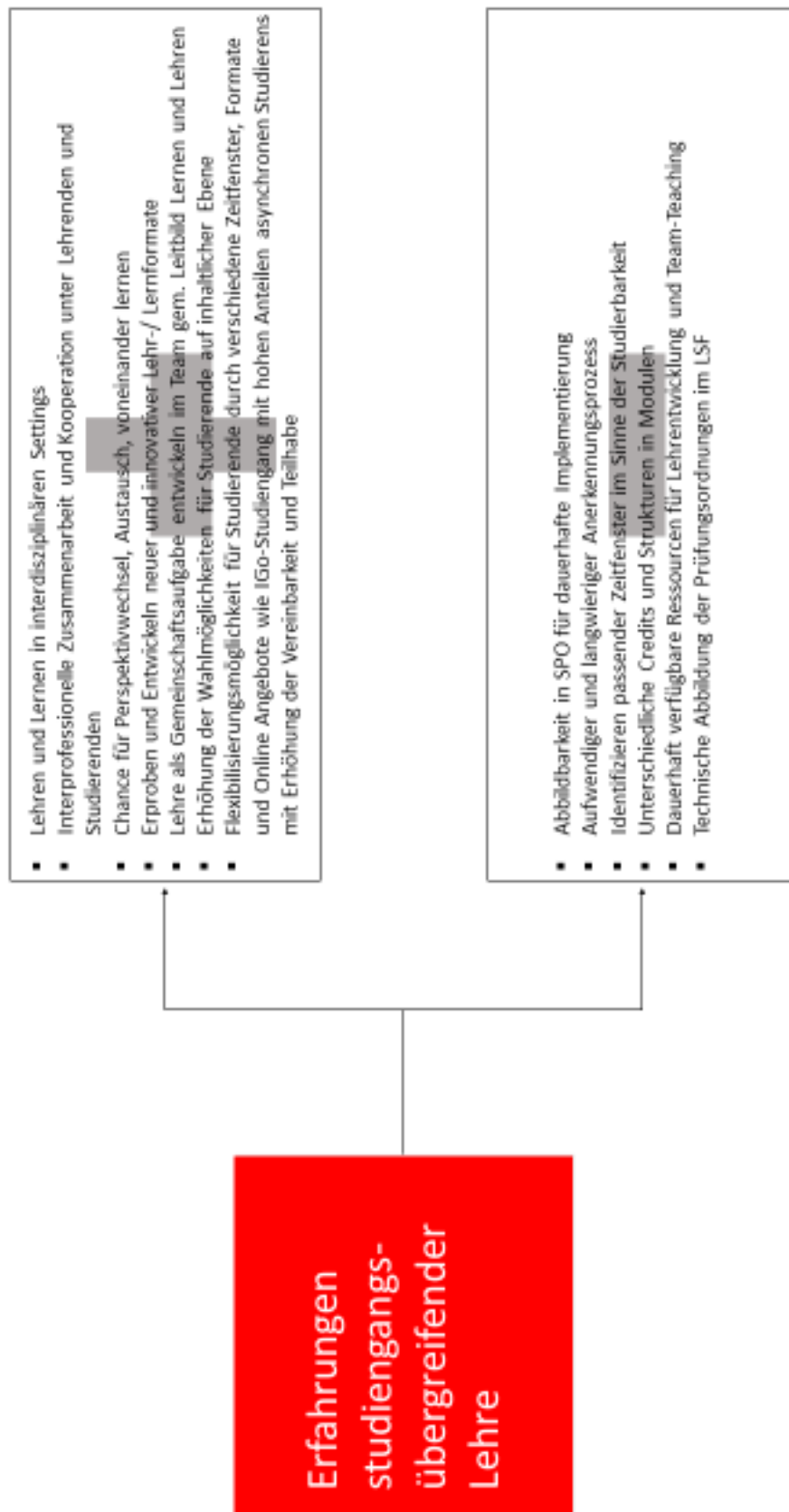


Abb. 2 Positive Erkenntnisse und Herausforderungen studiengangübergreifender Lehre (C. Winkelmann)

## 4. Übersicht der Wahlmodule in FB II (Bachelorstudiengänge)

Diese Erfahrungen weisen des Weiteren darauf hin, dass vor allem Praxisprojekte und Wahlmodule eine niedrigschwellige Möglichkeit sind, studiengangsübergreifende Lehrangebote zu entwickeln, zu evaluieren und zu verstetigen. Vor diesem Hintergrund gibt Tab. 1 die vergleichende Übersicht der Wahl- und Wahlpflichtmodule der unterschiedlichen Bachelorstudiengänge wider.

Tab. 1: Übersicht der Wahlmodule in den Bachelorstudiengängen des FB II

	<b>IGo B.Sc.</b>	<b>EBK B.A.</b>	<b>PTET B.Sc. (PQS &amp; AddIS)</b>	<b>MVG B.Sc.</b>	<b>Pflege B.Sc.</b>
<b>Modulbeauftragte_r</b>	Heidi Höppner (SGL)	Christian Widdascheck	Silke Dennhardt (PQS), Friederike Baeumer (AddIS)	Lutz Schumacher	Johannes Gräske
<b>Modul</b>	Wahlpflicht	Wahlbereich, Studienbereich V	2 Wahlpflichtmodule	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul
<b>SWS</b>	3	7 x 2 SWS (14)	3	3	2
<b>ECTS</b>	5	15 gesamt	5	5	5
<b>Semester</b>	5, 6	1, 3, 4, 6 und 7	5 bzw. 7	4	7
<b>Angebot im WiSe/ SoSe</b>	WiSe	WiSe und SoSe	WiSe (PQS); SoSe (AddIS)	WiSe und SoSe	WiSe und SoSe
<b>Prüfungsleistung</b>	unterschiedliche Prüfungsleistung	keine Prüfungsleistung	unterschiedliche Prüfungsleistung	unterschiedliche Prüfungsleistung	unterschiedliche Prüfungsleistung
<b>Bewertung</b>	benotet	unbenotet	unbenotet	unbenotet	unbenotet
<b>Besonderheiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 10 Wochen Laufzeit 2. Semesterhälfte ab Januar,</li> <li>- asynchrone Online Formate (e-tivities) mit 5 synchronen Webkonferenzen (abends)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anerkennung von anderen Angeboten möglich</li> <li>- WM Inhalte sind frei bestimmbar; WPM Inhalte sind festgelegt</li> <li>- Wahlseminare inhaltlich völlig frei ersetzt werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- interne und externe hochschulische Veranstaltungen möglich (incl. der anerkannten Sprachkurse) bei gleichwertigen entwickelten Kompetenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote aus anderen Studiengängen/ Hochschulen als Option verankert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl von 2 aus 4 Units</li> <li>- Blended Learning Lehrkonzept möglich</li> </ul>

## 5. Ziele und Nutzen der studiengangsübergreifenden Lehrangebote

Die studiengangsübergreifenden Lehr-Lernformate sollen mit Blick der unter Abschnitt 2 aufgeführten Potenziale für alle Studiengänge im Fachbereich II nutzbar sein (s. Abb. 1). Dies soll ohne Belastung der Lehrenden, insbesondere im Kontext der Deputatsberechnung, erfolgen.

Zudem soll Team- oder Tandem-Teaching im Rahmen der verfügbaren Ressourcen ohne administrative Hürden, sondern als ein regelhaftes Format, ermöglicht werden. Um dies zu gewährleisten, bedarf es der Erfüllung einiger Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, die im Abschnitt 6 als Empfehlungen zur Entwicklung von studiengangübergreifenden Lehrangeboten aufgeführt sind.

## 6. Empfehlungen der AG StüLa

In Anbetracht der per se studiengangsbezogenen Besonderheiten und der oben skizzierten Problematik, interprofessionell zu lehren, empfiehlt die AG StüLa dem Fachbereichsrat die Implementierung studiengangübergreifender Lehrangebote. Die Implementierung sollte in einem mehrperspektivischen und -schrittigen Prozess stattfinden, der nachfolgend präzisiert wird.

### Allgemeine Empfehlungen

- 1) Implementierung studiengangübergreifender Lehrangebote sollte sich zunächst nur auf Bachelorstudiengänge beziehen. Eine Erweiterung auf Masterstudiengänge könnte nach Beschluss auf Fachbereichsebene und zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden. Dieser Zeitpunkt richtet sich nach den mit der Umsetzung auf Bachelor-Ebene gewonnenen Erkenntnissen, die als Arbeitsgrundlage für eine mögliche Ausweitung generiert werden konnten. Hierzu ist eine standardisierte Evaluation anzulegen. Im Zuge der Konzeption studiengangübergreifender Lehrangebote sind dann ebenfalls die Aspekte zu untersuchen und zu bewerten, die sich aus konsekutiven versus weiterbildenden Formaten ergeben.
- 2) Es wird angeregt, den Austausch mit FB I zu Möglichkeiten der fachbereichsübergreifenden Etablierung von Lehr- und Lernangeboten zu suchen, wenn die Implementierung von studiengangübergreifenden Lehrangeboten im FB II mit positiver Evaluation aus verschiedenen Perspektiven abgeschlossen ist.
- 3) Sollte der FBR II den spezifischen Empfehlungen (s. unten) der AG StüLa nachkommen wollen, braucht es die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich mit der Operationalisierung entsprechend des vom Fachbereichsrat zu beschließenden Vorgehens befasst. Hier wird dringend empfohlen, dass sich diese Arbeitsgruppe aus Studiengangsleitungen und Modulbeauftragten aller beteiligten Studiengänge, Studierenden sowie aus Mitarbeitenden im Verantwortungsbereich der Lehrbetriebsplanung zusammensetzt.

## Spezifische Empfehlungen

Studiengangübergreifende Formate könnten in drei Stufen entwickelt werden, wobei Stufe 1 die niedrigschwelligste Stufe ist.

**STUFE 1:** Existierende (offene) Wahl-/ Wahlpflichtmodule werden für andere Studiengänge im Fachbereich II geöffnet und hierfür entsprechend aufbereitet.

**STUFE 2:** Curriculare Verankerung und Verstetigung einzelner studiengangübergreifender Lehrangebote in ausgewählten Modulen.

**STUFE 3:** Entwicklung und Verankerung von neuen, studiengangübergreifenden „SAGE“- Modulen mit gemeinsamer fachlicher Klammer auf Bachelor-Ebene (FB II sowie nach Abstimmungsprozess mit FB I auch fachbereichsübergreifend denkbar).

Diese Stufen werden in Tab. 2 detailliert in Bezug auf das Format, die Voraussetzungen, Vorteile, Hindernisse sowie Empfehlungen aufgeführt.

Tab. 2: Ausführung der drei Stufen zur Entwicklung, Implementierung und Verstetigung von studiengangübergreifenden Lehrangeboten

FORMAT	ZU SCHAFFENDE VORAUSSETZUNGEN	VORTEILE/ RESSOURCEN	MÖGLICHE HINDERRNISSE, ÜBERLEGUNGEN	EMPFEHLUNGEN
<p><b>STUFE 1:</b></p> <p><b>Existierende (offene) Wahl-/Wahlpflichtmodul werden für andere Bachelorstudiengänge im FB II geöffnet bzw. entsprechend aufbereitet</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anerkennung der Veranstaltungen durch Wahlmodulverantwortung</li> <li>• Technische Voraussetzungen müssen in ComZ und Lehrbetrieb geschaffen sein für eine studiengangübergreifende Abbildung im LSF und Hinterlegung der jeweiligen PrüFO</li> </ul> <p><b>Schnittstellen und Verantwortungsbereiche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ComZ</li> <li>- Lehrbetrieb</li> <li>- Studiengangsleitung bzw. Wahlmodulverantwortung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leicht umzusetzen</li> <li>- Gelegenheit für interdisziplinäre SG-übergreifende themenvertiefende Wahlmodule</li> <li>- Keine zusätzlichen Ressourcen notwendig</li> <li>- Größere Wahlmöglichkeiten für Studierende</li> <li>- Unterstützung eines vernetzten interprofessionellen Lehrangebots</li> <li>- Möglichkeit, die CNW Kapazitäten zu nutzen (Format: Seminar Übungen)</li> <li>- Möglichkeit für Team-Teaching</li> <li>- Chance für fachübergreifende Themen und Weiterbetreuung und Begutachtung von wissenschaftlichen Arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitliche und strukturelle Hindernisse können verhindern, dass Studierende von anderen SG teilnehmen können.</li> <li>- Für das Team-Teaching in den W(P)M müsste die SWS-Export/Import Regelung zwischen den Studiengängen novelliert oder aufgehoben werden (Idee eines gemeinsamen Lehr-pools):</li> <li>- Die Ressource der gestifteten überschüssigen SWS-Pools von Lehrenden im FB II muss differenziert entwickelt werden – momentan könnten nur Zusatzangebote außerhalb der Curricula damit finanziert werden</li> </ul>	<p>Es ist ein mehrschrittiger Prozess:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alle hierzu motivierten Lehrenden der WM/WPM aller SG melden bei der Lehrplanung ihr Modul an als Interdisziplinäres vertiefendes Wahl(pflicht)modul (<i>int-W(P)M</i>). Entweder das Modul eignet sich schon dafür, oder es wird angepasst bzw. neu dafür entwickelt.</li> <li>2. Überlegungen und Organisation zum Team-Teaching mit anderen W(P)M Lehrenden,</li> <li>3. Vor der Lehrplanung wird dann im FB II entschieden, welche konkreten <i>int-W(P)M</i> Angebote im jeweiligen Semester angeboten werden. Dieses können einmalige/flexible oder verstetigte Angebote sein.</li> <li>4. Vorzugsweise sollten sich die Wahlmodulverantwortlichen vor der Lehrplanung zusammenschließen und absprechen.</li> <li>5. Die gegenseitige Anerkennung einschließlich der Prüfungs/ Studienleistung <i>der int-W(P)M</i> wird vorab geklärt.</li> <li>6. Die <i>int-W(P)M</i> werden im LSF und in der PrüFO hinterlegt und für alle Studiengänge geöffnet.</li> <li>7. Lehrende, Studierende, Verwaltung und Alumni werden zu neuen</li> </ol>

FORMAT	Zu schaffende VORAUSSETZUNGEN	VORTEILE / RESSOURCEN	MÖGLICHE HINDERNISSE, ÜBERLEGUNGEN	EMPFEHLUNGEN
<p><b>STUFE 2:</b></p> <p><b>Curriculare Verankerung und Verstetigung einzelner studiengangübergreifender Lehrangebote in ausgewählten Modulen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Setzt eine inhaltliche konzeptionelle Entwicklung sowie eine gemeinsame Vision zwischen den Studiengängen voraus,</li> <li>• Verständigung auf gemeinsame Ziele,</li> <li>• Die Zeitpläne der Studiengänge müssen entsprechend synchronisiert werden (z. B. diese Module finden im Zeitfenster dienstagnachmittags statt)</li> <li>• Anpassung der SPO (Modulbeschreibungen, Credits, Zeitfenster etc.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bündelung von Expertise, Vermeidung von Doppelungen</li> <li>- Möglichkeit für Vernetzung und Kooperationen</li> <li>- Chance, gemeinsame Qualitätskriterien zu entwickeln</li> <li>- ggf. geringerer Ressourcenverbrauch durch gemeinsam genutzte Räume, Lernmaterialien und Lehrkonzepte der ausgewählten Module</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein längerfristiges ressourcen-„hungriges“ Projekt, das möglicherweise Zweit- oder Drittmittel erfordert,</li> <li>- Anpassungen der Curricula und ECTS-Leistungspunkte sind notwendig.</li> <li>- Unterschiedliche professionseigene Ziele, Anforderungen und Methoden erschweren dies eventuell,</li> <li>- Probleme mit der Lehrplanung,</li> <li>- Unterschiedliche Strukturen der SG.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir lernen von den Best-Practice Beispielen in Stufe 1.</li> <li>- Einheitliche SWS Vergabe bei allen SG für ihre W(P)M</li> <li>- Eventuell ergeben sich Schnittstellen/ -mengen z. B. im Bereich Gesundheit mit den Skills Labs oder einem ASH Care Centre</li> </ul>
<p><b>STUFE 3:</b></p> <p><b>Entwicklung und Verankerung von neuen studiengangübergreifenden „SAGE“-Modulen mit gemeinsamer fachlicher Klammer auf Bachelor-Ebene</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ähnlich Stufe 2,</li> <li>• Größeres Potenzial für Theorie-Praxis-Transfer (interprofessionelle, inter- und transdisziplinäre Ansätze)</li> <li>• Verankerung ggf. im Studiengang oder auch in fortgeschrittenem Semester</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ähnlich Stufe 2,</li> <li>- Beitrag zur Profilbildung und Umsetzung des Leitbildes Lernen und Lehren im Bereich der SAGE Professionen,</li> <li>- kann auch fachbereichsübergreifend entwickelt werden</li> </ul>	<p>Längerfristiges Projekt, da hierfür SPO angepasst werden müssten und Abstimmung unter den Studiengängen beider Fachbereiche nötig wäre. Nach Klärung sukzessive Aufnahme der Reformprozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir entwickeln und lernen von Stufe 2.</li> <li>- gemeinsame Zeitfenster für gemeinsame Module</li> </ul>

## 7. Offene Fragen an den Fachbereichsrat

Während der Aktivitäten der AG StüLa wurden Fragen identifiziert, die der Klärung auf der Fachbereichs-Ebene bedürfen:

1. Wie könnten der Export und Import zwischen den Studiengängen standardisiert und umgesetzt werden?
2. Welche Definitionen liegen in den verschiedenen Studiengängen für die Wahlmodule versus Wahlpflichtmodule vor?
  - Worin unterscheiden sich Wahlmodul und Wahlpflichtmodul?
  - Stehen diese Unterschiede ggf. einer pauschalen gegenseitigen Anerkennung entgegen?
3. (Wie) können auf Fachbereichsebene
  - das standardmäßige Einbeziehen von studiengangübergreifenden Lehrangeboten bei der Lehrplanung sowie
  - das Abbilden im Vorlesungsverzeichnis und die Schaffung der hierfür nötigen technischen Voraussetzungen gewährleistet werden?